

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 26 (1984)
Heft: 136

Rubrik: Leser filmbulletin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

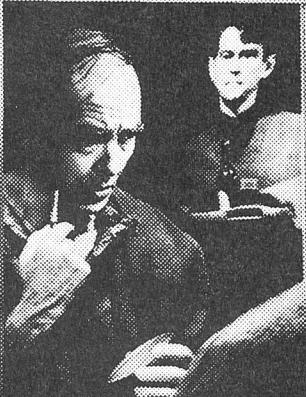
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

»Bester Film«. Tom Courtenay – ausgezeichnet mit dem GOLDEN GLOBE, Albert Finney – ausgezeichnet mit dem SILBERNEN BÄREN, Peter Yates – ausgezeichnet mit dem Preis für Kunst und Literatur im Film (C.I.D.A.L.C.).



Albert Finney Tom Courtenay EIN UNGLEICHES PAAR THE DRESSER

Produktion und Regie PETER YATES

Im Verleih der



Wir suchen Leserinnen und Leser
die bereit sind, bei der Verbreitung und Verteilung
unserer Hefte mitzuwirken

Wer bringt filmbulletin an die Kasse seines Kinos?
Wer bringt filmbulletin in die lokale Buchhandlung?
Wer wirbt für filmbulletin in seinem Filmclub?
Wer braucht Werbematerial?
Wer hat Ideen und Vorschläge?



filmbulletin

Da spukt dieser unverdauliche Tarkowskij-Brocken in den geistigen Gedärmen der Leute herum, die sich NOSTALGHIA angesehen haben, und die meisten schütteln verständnislos den Kopf. Die Kommentare, Rezensionen und Kritiken schwärmen in erster Linie von ästhetisch schönen Bildern, und wer sich an ihre Deutung heranwagt, bleibt - wie mir scheint - in hilflosen Versuchen stecken.

Meine Zuschrift soll aber nicht bei der Kritik der Kritik steckenbleiben. Vielleicht kann meine Sichtweise das eine und andere zu einem besseren Verständnis des wirklich sehenswerten Films beitragen.

Jeder kennt die Situation: in der Deutschstunde soll ein Gedicht interpretiert werden. Es wird gelesen. Man ist vom Klang, vom Rhythmus, von der Wahl der Worte angetan - ein vordergründiges, rein ästhetisches Vergnügen, aber vom Inhalt versteht man zunächst nicht viel.

Auch die bisherigen Filme von Tarkowskij sind im Grunde genommen Gedichte, deren Inhalte uns eben nicht so leicht in den Schoss fallen wie Prosatexte; insbesondere NOSTALGHIA ist als lyrische Verarbeitung eines Themas zu sehen.

NOSTALGHIA - ein Filmgedicht

Schauen wir uns die beiden Figuren an, die das Interesse von Gorciacov auf seiner Italienreise finden. Da ist der russische Komponist, der seine Heimat unfreiwillig verlassen musste, um Heilung in einem andern Land zu finden - ein Mensch, der gezwungen war, eine Grenze zu überqueren. Ihm gegenüber Domenico, der seine Familie, angeblich um sie zu schützen, mehrere Jahre im Haus eingesperrt hatte - ein Mensch also, der Grenzen setzte und verbot, sie zu überschreiten.

In der unterschiedlichen Bedeutung des Wortes «Grenze» für diese beiden Personen liegt eines der Geheimnisse des Films. Wozu dienen Grenzen? Zum einen haben sie trennende, zum andern aber auch schützende Funktionen - etwa wenn der Mensch Häuser, baut um sich vor Regen, Schnee und Kälte zu schützen: von der witterungsabhängigen Außenwelt abzugrenzen.

Nachdem Domenico durch die Polizei gezwungen wurde, sich und seiner Familie die schützenden Grenzen seines Hauses zu öffnen, wandelte sich seine Auffassung von Grenzen. Sichtbarer Ausdruck dieser Wandlung ist Domenicos Haus, das er einst

verschlossen hielt. Als Gorciacov ihn besucht, ist es halb verfallen, Fensterscheiben sind eingeschlagen, Türen fehlen, und wo die Tür noch steht, fehlen die Wände; Mooszungen und Sträucher wachsen in seinen Zimmern und bilden mit den herumstehenden Flaschen und Blechschüsseln, welche hereinfallenden Regen auffangen sollten, sowie den Wasserlachen, die sich dennoch bildeten, richtige Landschaften in miniature. Dem Wasser kommt in NOSTALGHIA besondere Bedeutung zu: Es wird immer wieder als eine mächtige Kraft erfahren, die imstande ist Steine und Felsbrocken wegzuräumen. Wasser ist in der Lage, Mauern zu durchbrechen und Grenzen zu überwinden. Das «Wasser in uns» könnte die unwiderstehliche Kraft in uns sein, welche die Mauern aufhebt, die wir selbst oder andere um uns und in uns aufgebaut haben. Denken wir doch nur einmal an die Grenzen, die durch Traditionen, Konventionen oder auch Hemmungen gesetzt werden.

»Die Wahrheit liegt dem Verrücktsein näher als wir denken«, sagt Gorciacov einmal sinngemäß und liefert damit die Begründung, weshalb er dem verrückten Domenico so viel Aufmerksamkeit schenkt. Und die Offenbarungen Domenicos sind denn auch ganz und gar nicht verrückt, wenn wir bereit sind, sie einmal an uns heranzulassen - sie nicht sofort ausgrenzen.

In der Rede auf seiner Protestveranstaltung in Rom gibt Domenico der Verrückten zu bedenken, die Menschheit habe in ihrer Geschichte in einem entscheidenden Punkt einen Fehler gemacht, als sie nämlich zu glauben begann, die Natur sei etwas vom Menschen fernzuhalten des, ausserhalb Stehendes, jederzeit Verfügbares und Ausbeutbares. Diesen Fehler gelte es schleunigst zu korrigieren, die Grenze sei wieder einzureißen - das müsse ein Verrückter den Gesunden sagen.

Tarkowskij bleibt aber nicht bei moralisierenden Aussagen stecken, er sieht Licht; NOSTALGHIA zeigt Hoffnung und Erlösung, ist Ausdruck aber auch einer tiefen Sehnsucht nach der Zeit, als der Mensch mit der Natur noch in Achtung verbunden war.

Hedwig Schulit, Berlin

Wir veröffentlichen auch in Zukunft gerne Zuschriften von Lernern - Meinungen, Reaktionen ... (Red.)